Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): **- (1845)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

MITTHEILUNGEN

DER

NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT

IN BERN.

Nr. 51 und 52.

Ausgegeben den 10. August 1845.

Herr B. Studer, über erratische Blöcke der Secundärzeit.

Das erhöhte Interesse, mit welchem sich in unserer Zeit die Aufmerksamkeit den Erscheinungen der erratischen Blöcke oder Fündlinge zuwendet, verlangt eine strenge Scheidung derjenigen Thatsachen, die dem erratischen Phänomen der Diluvialzeit angehören, von anderen, die öfters damit verwechselt worden sind, nach genauerer Untersuchung aber auf einen ganz verschiedenen und weit älteren Ursprung zurückgeführt werden müssen.

Auf den höheren Abhängen des Bolgen, im westlichen Hintergrund des Thales von Sonthofen in Südbaiern, liegen Blöcke von granitischem Gneis, zum Theil von zwanzigtausend und mehr Cubicfuss Inhalt, mit scharfen Kanten, und zu grösseren, meist linear verlängerten Haufwerken vereinigt, die schon im vorigen Jahrhundert vielfach ein Gegenstand des geologischen Streites gewesen sind. Der verstorbene